

Die Kombilösung aus der Sicht der Wissenschaft

Denkschrift ÖPNV und Stadtentwicklung in der Stadt Karlsruhe (Juli 2002)

Kurzfassung

Nach dem Bekanntwerden der Kombi-Lösung, die unserer Meinung nach ein Schritt in die richtige Richtung, aber keineswegs ausgereift ist, haben wir uns entschlossen, eine Denkschrift zu verfassen, die weitere Möglichkeiten und Lösungsansätze aufzeigen soll.

Der Entwicklungsimpuls, der aus der uneingeschränkten Nutzbarkeit einer ÖPNV-freien Kaiserstraße für Einkaufs- und Freizeitwecke folgt, ist sehr begrenzt. Das Konzept eines Tunnels stellt die betriebstechnische Optimierung des ÖPNV entlang der Kaiserstraße in den Vordergrund.

Mit einer neuen Linienführung entlang der Kriegsstraße ergibt sich eine bessere Erschließung des südlichen Innenstadtbereichs. Da jedoch die Kriegsstraßenlinien im Kombi-Modell primär nur eine „Überlauffunktion“ besitzen, dominiert und präjudiziert bei dieser Lösung die ÖPNV-Planung die Stadtentwicklung. Es besteht mit dem Bau einer zweiten Stadtbahnachse in der Kriegsstraße die außerordentliche Chance, diesen Straßenkörper durch schrittweise Erneuerung und Ausgestaltung aufzuwerten.

Eine mögliche und mit großem Aufwand erreichbare Tieflage des ÖPNV in der Kaiserstraße dagegen erzeugt städtebauliche Problembereiche, insbesondere bei Rampen, die auf Grund der Karlsruher Verhältnisse relativ lang werden würden. Die Tieflage trägt zur Enturbanisierung einer zentralen Adresse von Karlsruhe bei. Zudem wird die Leistungsfähigkeit der Tunnelstrecke nicht entschieden erhöht, da vom Fahren auf Sicht auf einen elektrisch gesicherten Blockabstand übergegangen werden muss. Letztlich wird auch der Aufenthalt im Tunnel von vielen Menschen vor allem in lastschwachen Zeiten als bedrohlich empfunden.

Angesichts der komplexen planerischen Fragestellungen sollen möglichst viele Alternativen Eingang in die Überlegung finden. Dabei sind Infrastrukturen, die größere Flexibilität im Hinblick auf Betriebsprogramme zulassen, vorzuziehen.

Eine höhere Flexibilität eines ebenerdigen Systems gegenüber einem Tunnel ist unbestreitbar. Durch eine Schienentrasse in der Kriegsstraße können dort Kapazitäten geschaffen werden, welche die Kaiserstraße erheblich entlasten und die vielleicht ausreichen, um Regionalbahnen aus der Kaiserstraße auszulagern. So wäre eine Lösung auch ohne Kaiserstraßentunnel möglich.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Kombi-Lösung zwar diskussionsfähige Ansätze zu einer besseren Integration von Stadt- und Verkehrsplanung bietet, aber keine endgültige Lösung für die Umsetzung der Planungen darstellt. Die Kombi-Lösung ist noch nicht reif für eine Bürgerentscheidung, da weder sie noch mögliche Alternativrouten im Hinblick auf die möglichen Folgen für Wirtschafts-, Stadt- und Verkehrsentwicklung durchdacht worden sind.

Wir schlagen deshalb vor, durch ein transparentes, zeitlich begrenztes sogenanntes informelles und kooperatives Verfahren, das zweckmäßigste Lösungskonzept vorurteilsfrei zu erarbeiten. Dabei sollten die bereits bekannten Lösungsmöglichkeiten eingebracht, aber auch neue Kombinationen durchdacht werden können.

Wir sind der Auffassung, dass mit diesem Vorgehen eine für Karlsruhe angemessene, zukunftstaugliche und auch konsensfähige Lösung für diese herausfordernde Aufgabe gefunden werden kann.